

DRK-Kita Schätzendorf



Pädagogische Konzeption

Inhalt

1	VORWORT	4
2	RAHMENBEDINGUNGEN	5
2.1	DRK KREISVERBAND HARBURG-LAND E.V.	5
2.2	KITAS DES DRK KREISVERBANDES HARBURG-LAND	6
2.3	LAGE DER EINRICHTUNG.....	6
2.4	BESCHREIBUNG DER EINRICHTUNG	7
2.5	AUFNAHME	8
2.6	ÖFFNUNGSZEITEN, SPRECHZEITEN UND KOSTEN	9
2.7	MITARBEITER:INNEN	10
3	GRUNDSÄTZE DER PÄDAGOGISCHEN ARBEIT.....	10
3.1	AUFTRAG UND ZIELE	11
3.2	BILD VON KIND, ELTERN UND FAMILIE	11
3.3	UNSER VERSTÄNDNIS VOM SPIEL.....	12
3.4	UNSER PÄDAGOGISCHER ANSATZ PROJEKTARBEIT UND KO-KONSTRUKTION	13
3.5	UNSER PÄDAGOGISCHER ANSATZ: Ü5- DAS JAHR VOR DER SCHULE.....	15
3.6	TAGESABLAUF.....	17
3.7	ERNÄHRUNG.....	17
3.8	PARTIZIPATION.....	18
3.9	INTEGRATION.....	19
3.10	KINDERSCHUTZ.....	20
4	BILDUNG IM KINDERGARTEN	20
4.1	UNSER VERSTÄNDNIS VON BILDUNG	20
4.2	NIEDERSÄCHSISCHER ORIENTIERUNGSPLAN.....	21
4.2.1	<i>Soziale und emotionale Kompetenz</i>	<i>21</i>
4.2.2	<i>Entwicklung kognitiver Fähigkeiten</i>	<i>22</i>
4.2.3	<i>Körper/Bewegung/Gesundheit.....</i>	<i>22</i>
4.2.4	<i>Sprache und Sprechen</i>	<i>23</i>
4.2.5	<i>Mathematisches Grundverständnis</i>	<i>24</i>
4.2.6	<i>Lebenspraktische Kompetenz</i>	<i>24</i>
4.2.7	<i>Natur und Lebenswelt</i>	<i>25</i>
4.2.8	<i>Ästhetische Bildung</i>	<i>25</i>
4.2.9	<i>Grunderfahrung menschlicher Existenz.....</i>	<i>26</i>
5	ÜBERGÄNGE DES KINDES	27
5.1	EINGEWÖHNUNG NEUER KINDER.....	27
5.2	KOOPERATIONSARBEIT MIT DER SCHULE.....	28
6	BEOBACHTUNG UND DOKUMENTATION DER KINDLICHEN ENTWICKLUNG	29
7	ZUSAMMENARBEIT MIT ELTERN	30
7.1	GRUNDSÄTZE UND ZIELE	30
7.2	FORMEN DER ZUSAMMENARBEIT	30
7.2.1	<i>Elternabend.....</i>	<i>30</i>
7.2.2	<i>Einzelgespräche.....</i>	<i>31</i>
7.2.3	<i>Elternvertreter.....</i>	<i>31</i>
8	VERNETZUNG.....	31
9	TEAM.....	32
9.1	ZUSAMMENARBEIT IM TEAM.....	32
9.2	FORTBILDUNGEN	32



10	BESCHWERDEN	32
11	QUALITÄTSMANAGEMENT	33
12	NACHWORT	33
13	VERZEICHNISSE	34
13.1	KONZEPTE DES TRÄGERS	34
13.2	LITERATURVERZEICHNIS.....	34
13.3	BILDNACHWEISE	34
13.4	ABBILDUNGSVERZEICHNIS.....	34

1 Vorwort

Liebe Eltern und interessierte LeserInnen,

wir freuen uns, dass die DRK-Kita Schätzendorf Ihr Interesse geweckt hat. In der vorliegenden Konzeption möchten wir Ihnen die Kita und unsere Arbeit näherbringen und einen ersten Eindruck vermitteln.

Mit Beginn der Betreuung des eigenen Kindes in der Kita beginnt ein Prozess bei allen Beteiligten. Für Eltern heißt es möglicherweise das erste Mal loszulassen und eine längere sowie regelmäßige Trennung vom Kind zu bewerkstelligen. Eine gewisse Unsicherheit und Gefühle des Unbehagens sind da ganz natürlich. Für Kinder wiederum ist es der erste große Schritt auf dem Weg in die Selbständigkeit, den es zu begleiten gilt.

Um Ihnen und Ihrem Kind den Einstieg in die Kita so leicht und angenehm wie möglich zu machen, haben wir unsere Arbeitsweisen und Grundhaltungen in der Konzeption zusammengestellt.

Es werden erste Fragen zur Lage, Räumlichkeit und zur pädagogischen Arbeit mit Ihren Kindern in unserer Kindertagesstätte beantwortet. Uns liegt sehr viel an einer guten Zusammenarbeit mit Ihnen; es soll eine Atmosphäre entstehen, in der sich Kinder und Eltern wohlfühlen und Ihre Fragen, Gedanken und Bedürfnisse offen mit uns austauschen können.

Wir möchten durch unser Konzept zudem verdeutlichen, dass kreatives, ausdauerndes und wiederholendes Spiel(en) für die Entwicklung des Kindes eine herausragende Bedeutung einnimmt. Je mehr ein Kind die Gelegenheit erhält, seine Phantasie auszuleben und sich zu erproben, desto sicherer wird es in seiner Entwicklung vorankommen und sich als gestaltendes Individuum begreifen.

In diesem Sinne freuen wir uns auf eine schöne Kindergartenzeit mit Ihnen und vor allem mit Ihrem Kind!



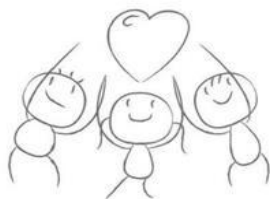
2 Rahmenbedingungen

2.1 DRK Kreisverband Harburg-Land e.V.

Träger unserer Einrichtung ist der DRK-Kreisverband Harburg-Land e.V.. Der DRK-Kreisverband Harburg-Land e.V. ist ein moderner sozialer Dienstleistungsverband, der die Philosophie des Roten Kreuzes mit unternehmerischem Denken und Handeln verbindet. Zum Kreisverband gehören 33 DRK-Ortsvereine mit insgesamt rund 6.500 Mitgliedern. Der Kreisverband engagiert sich seit 1972 neben weiteren Betätigungsfeldern schwerpunktmäßig und professionell in der Kinder- und Jugendarbeit und ist zurzeit Träger von 43 DRK-Kindertagesstätten. Eingerichtet sind Krippen, Familiengruppen, Regelgruppen, altersübergreifende Gruppen, Integrationsgruppen sowie Horte.

Die Arbeit des DRK erfolgt gemeinnützig und humanitär auf der Basis seiner Grundsätze:

DRK-Kindertagesstätten arbeiten nach den Rotkreuz-Grundsätzen



Menschlichkeit

Wir setzen uns für die Menschen ein, die Hilfe brauchen. Wir achten jedes Kind als eigenständige Persönlichkeit



Unparteilichkeit

Wir helfen zuerst denen, die unsere Hilfe am dringendsten brauchen. Wir helfen allen Menschen, egal wie sie sind.



Neutralität

Wir bilden Vertrauen und lösen Konflikte gemeinsam.



Einheit

Wir arbeiten im Deutschen Roten Kreuz zusammen. Bei uns kann jeder mitmachen, der unsere Grundsätze teilt.



Universalität

Wir sind Teil einer Bewegung, die es auf der ganzen Welt gibt.



Freiwilligkeit

Wir ermutigen zu helfen, ohne auf den eigenen Vorteil zu schauen.



Unabhängigkeit

Wir richten unsere Arbeit an den Grundsätzen aus.

Abbildung 1: Die Rotkreuz-Grundsätze¹

¹Deutsches Rotes Kreuz e.V., Wever, Barbara: Umsetzung der Rotkreuz und Rothalbmond-Grundsätze in DRK-Kindertageseinrichtungen, 2021.

Die Grundsätze des Roten Kreuzes haben für die pädagogische Arbeit eine richtungsweisende Bedeutung, denn welche Bedingungen und Unterstützung Kinder für ihre Entwicklung erhalten, hängt entscheidend vom Bild ab, das der Träger und die Mitarbeitenden einer Kita vom Kind haben.

2.2 Kitas des DRK Kreisverbandes Harburg-Land

In unseren DRK-Einrichtungen im Landkreis Harburg schaffen wir täglich ein Angebot für die Betreuung von rund 3800 Kindern. In der Samtgemeinde Hanstedt bieten wir 5 Einrichtungen mit vielfältigen Angeboten.

Die breite Aufstellung bietet für die Mitarbeitenden die Möglichkeit sich zu entwickeln, auszutauschen und auf einem fachlich hohen Niveau zu arbeiten. Arbeitsgruppen wurden u.a. gebildet zum Thema Integration, ü5-Arbeit, regionale Leitungstreffen und kollegiale Beratung.

2.3 Lage der Einrichtung

Die DRK Kita Schätzendorf ist ursprünglich aus zwei Kinderspielkreisen der Gemeinden Egestorf und Undeloh entstanden, die damals vor Ort angeboten wurden. Neue gesetzliche Vorgaben, die u.a. den Rechtsanspruch auf einen Kitaplatz für jedes Kind ab dem vollendeten 3. Lebensjahr vorsahen, führten dazu, eine gemeinsame Kita für die Kinder einzurichten. Schätzendorf als zentral gelegener Ort zwischen Egestorf und Undeloh bot sich an, zumal dort Räumlichkeiten vorhanden waren, die den Anforderungen und Vorstellungen entsprachen. Der Altbau der heutigen DRK-Kita beherbergte ehemals eine Schule, später war der Kinderspielkreis Egestorf dort untergebracht. Nötige An- und Umbaumaßnahmen wurden nach gründlicher Planung durchgeführt. So konnte es gelingen, das alte Haus durch einen modernen Anbau stimmig und sinnvoll zu ergänzen. Heute stellt sich das Gebäude zusammen mit der Außenanlage als ansprechend gestaltete Kita dar, die Kinder dazu einlädt, sich hier wohl zu fühlen und zu entfalten.

Mit der Eröffnung im September 1994 wurde die Kita in den Zuständigkeitsbereich der Samtgemeinde Hanstedt und die Trägerschaft des Deutschen Roten Kreuzes, Kreisverband Harburg Land e.V. übergeben.

Seit Sommer 2000 hat die DRK Kita Schätzendorf nach dem Auszug des Schulkindergartens einen zusätzlichen vierten Gruppenraum erhalten; im August 2008 wurde eine Nachmittagsgruppe eingerichtet, womit die Öffnungszeit bis 17.00 Uhr vorgehalten werden konnte. Gleichzeitig wurde das Mittagessen für die Kinder eingeführt.

Im Oktober 2011 wurde aufgrund des Rechtsanspruches auf Betreuung ab Vollendung des 1. Lebensjahres von der Samtgemeinde Hanstedt in Schätzendorf eine Krippengruppe in einem eigens dafür errichteten Haus am Ende des Kitaspielplatzes eröffnet. 2018 wurden in der alten

Grundschule in Egestorf zwei weitere Krippengruppen eröffnet, die eine Außenstelle der DRK Kita Schätzendorf sind.



2.4 Beschreibung der Einrichtung

Unsere ebenerdige Einrichtung des Elementarbereiches beinhaltet drei große für jeweils 25 Kinder (Regelgruppen) konzipierte Gruppenräume sowie einen Gruppenraum für 18 Kinder (Integrationsgruppe). Die Gruppenräume haben unterschiedliche Funktionsbereiche wie Bau- und Puppenecken, Möglichkeiten zum Toben, Essbereiche mit Küchenzeilen, Kuschel- und Rückzugsmöglichkeiten, Garderoben und jeweils eigene kindgerechte Sanitäranlagen. Alle Kitagruppenräume sind mit einer zweiten Ebene in Form von Spielhäusern ausgestattet. Besonders hervorheben möchten wir an dieser Stelle die Bewegungshalle, die von allen Gruppen regelmäßig in das pädagogische Arbeiten mit einbezogen wird.

Die Küche der DRK Kita Schätzendorf ist mit einer Arbeitsplatte in kindgerechter Höhe ausgestattet, so dass Kinder in Begleitung von Fachkräften bzw. Eltern auch diesen Bereich für sich erobern können. Ein Multifunktionsraum wird für diverse Angebote und Projekte genutzt. Zusätzlich verfügt unsere Einrichtung über mehrere Material-, Hauswirtschafts- bzw. Abstellräume sowie großzügige Flure, die Ihrem Kind zusätzlich Spielräume bieten.

Das zur Einrichtung gehörende Außengelände bietet durch seine hügelige Beschaffenheit vielfältige Spiel-, Rückzugs- und Bewegungsmöglichkeiten. Alte Büsche und Bäume konnten bei der Umgestaltung integriert werden und tragen zur ansprechenden Atmosphäre bei. Der Außenbereich ist von 3 Gruppenräumen direkt zu erreichen. Vor dem zur Straßenseite liegenden 4. Gruppenraum befindet sich ein weiterer kleinerer Spielplatz. Beide Spielplätze sind durch

einen Weg miteinander verbunden und somit für alle Kinder erreichbar. Das Außengelände wird ganzjährig genutzt und Eltern werden daher um entsprechende Bekleidung für die Kinder gebeten.

Ein kleines, sich unmittelbar an die Kita anschließendes Wäldchen und ein landschaftlich sehr schönes Natur(schutz)gebiet bieten zusätzlich Möglichkeiten, mit den Kindern die Natur zu erkunden.



Die 2 Krippengruppen sind ebenerdig und altersentsprechend für 1-3jährige Kinder eingerichtet. Auch hier bieten sich Spielbereiche, die die Bedürfnisse der Kinder widerspiegeln. Die Kinder haben jeweils einen Gruppen- und Schlafräum. Die Sanitäranlagen sind kindgerecht und dem Alter entsprechend. Bedingt durch das Alter wird pro Gruppe eine Wickelanlage vorgehalten. Die Krippe verfügt über einen eigenen Spielplatz, den die Kinder ganzjährig nutzen. Die Kinder haben ebenfalls die Möglichkeit, Turnangebote zu nutzen, da die Schätzendorfer Krippenkinder die Turnhalle der Kita und die Egestorfer Krippenkinder die Turnhalle der Grundschule Egestorf nutzen können.

Unsere neueste Gruppenform ist eine sogenannte Familiengruppe, in der die Kinder von 2 bis 6 Jahren altersübergreifend betreut werden.



2.5 Aufnahme

Zunächst bedarf es einer Online-Anmeldung Ihres Kindes in unserer Kita. Das Verfahren starten Sie bitte zentral über die Homepage der Samtgemeinde Hanstedt www.hanstedt.de, dort finden Sie den Button Kita-Anmeldung und können die Daten eingeben. Die Kitaleitung erhält nach Ihrer Online-Anmeldung eine Information über das Interesse an einer Betreuung in Schätzendorf. Es empfiehlt sich das Kind frühzeitig anzumelden, Anmeldungen bzw. Aufnahme sind für Kinder aus der Samtgemeinde Hanstedt möglich.

Nach Sichtung aller Anmeldungen wird das Gros der Plätze der Kita im Frühjahr des Aufnahmejahres vergeben. (Generell sind zeitlich versetzte Aufnahmen je nach Bedarf in den Familien und Kapazitäten in der Einrichtung ebenfalls möglich.) Sie erhalten eine schriftliche Zusage, mit der Sie die Platzannahme bestätigen müssen. Anschließend gibt es mit der Leitung der Einrichtung ein Aufnahmegespräch, bei dem erste Fragen und Erwartungen geklärt werden können, das Kennenlernen ermöglicht und der Grundstein für eine gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit gelegt wird. Falls nicht zuvor postalisch zugesandt, erhalten Sie alle für die Platzannahme erforderlichen Formulare bei diesem Termin ausgehändigt.

Nachdem alle Formalitäten erledigt sind, laden die jeweiligen Gruppenerzieher:innen die Eltern und Kinder zu einem Nachmittag ein. Dort besteht die Möglichkeit, die Erzieher:innen der Gruppe sowie die anderen neuen Kinder und Eltern kennenzulernen und den Gruppenraum gemeinsam mit den Kindern zu erkunden.



2.6 Öffnungszeiten, Sprechzeiten und Kosten

Die DRK Kita Schätzendorf besteht aus 7 Gruppen und setzt sich wie folgt zusammen:

Art	Löwen und Bären	Dinos	Frösche (Integrationsgruppe bzw. Regelgruppe mit Einzelintegration)	Familiengruppe Altersübergrei- fend	Krippe, Raupen, Glühwürmchen
Randzeit Vormittags nachmittags	7:30-8:00 14.00-16.00	7.30-8.00 14.00-16.00	7:30-8:00 14.00-16.00	7.30-8.00 14.00-16.00	7:30-8:00
Kernzeit	8:00-14:00	8.00-14:00	8:00-14:00	8.00-14.00	8:00- 12.00/14.00 oder 16:00
Alter der Kinder	3-5 Jahre	5-6 Jahre	3-6 Jahre	2-6 Jahre	1-3 Jahre

Besonderheiten und Ansprechpartner:innen in der Außenstelle Egestorf mit den beiden Krippengruppen Raupen und Glühwürmchen:

- Regelmäßige übergeordnete Ansprechpartnerin ist die Abwesenheitsvertretung (Schnittstelle)
- Zusammenarbeit und täglicher Austausch zwischen Leitung und Abwesenheitsvertretung zur Sicherung der Arbeitsabläufe
- Infos über KitaApp Leandoo- digitale Pinwand, Gruppentüren sowie Homepage der DRK Kita Schätzendorf.

Die Schließung der Kindertagesstätte ist während eines Kitajahres festgelegt-

- jeweils drei Wochen in den Sommerferien, wird jährlich immer rechtzeitig bekanntgegeben
- jährlich alle Werkzeuge zwischen Weihnachten und Neujahr

- 4 Tage im Jahr (Studientage)

In Niedersachsen ist der Besuch einer Kindertagesstätte für Kinder ab 3 Jahren gebührenfrei. Für die Betreuung von Krippenkindern fallen bis zur Vollendung des 3. Lebensjahres Gebühren an, die von der Samtgemeinde Hanstedt festgelegt werden. Bei Aufnahme erhalten die Eltern der Krippenkinder mit den übrigen Vertragsunterlagen ein Gebührenübersichtsblatt der Samtgemeinde Hanstedt, das ebenfalls auf der Homepage der Samtgemeinde einsehbar ist. Zusätzlich zu den möglicherweise anfallenden Gebühren der Betreuung fallen bei Inanspruchnahme des Essens Gebühren für die Beköstigung an. Diesen Preis erhalten Sie ebenfalls bei Aufnahme Ihres Kindes.

2.7 Mitarbeiter:innen

Das Team der DRK Kita Schätzendorf zählt ca. 30 pädagogische Mitarbeiter:innen. Die Leitung der Kita ist von der Gruppenarbeit freigestellt und für den pädagogischen und organisatorischen Ablauf verantwortlich. Sie hat eine Abwesenheitsvertretung.

Je Elementargruppe sind Fachkräfte für die Kinder als Ansprechpartner:innen vorhanden, in der Integrationsgruppe ist zudem eine heilpädagogische Fachkraft tätig. Die DRK-Kita Schätzendorf hat zudem Springkräfte, die Krankheits- bzw. Urlaubstage der GruppenkollegInnen vertreten.



3 Grundsätze der pädagogischen Arbeit

Die Aufgaben und damit einhergehende Ziele sind im niedersächsischen Kindertagesstätten-gesetz (KiTaG) festgehalten:

3.1 Auftrag und Ziele

§2 Niedersächsisches Kindertagesstättengesetz (Nds. KiTaG) Auftrag der Tageseinrichtung:

(1) Tageseinrichtungen dienen der Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern. Sie haben einen eigenen Erziehungs- und Bildungsauftrag.

Tageseinrichtungen sollen insbesondere die Kinder in ihrer Persönlichkeit stärken, sie in sozial verantwortliches Handeln einführen, ihnen Kenntnisse und Fähigkeiten vermitteln, die eine eigenständige Lebensbewältigung im Rahmen der jeweiligen Möglichkeiten des einzelnen Kindes fördern, die Erlebnissfähigkeit, Kreativität und Phantasie fördern, den natürlichen Wissensdrang und die Freude am Lernen pflegen, die Gleichberechtigung von Jungen und Mädchen erzieherisch fördern,

den Umgang mit behinderten und nichtbehinderten Kindern sowie von Kindern unterschiedlicher Herkunft und Prägung untereinander fördern.

Das Recht der Träger der freien Jugendhilfe, ihre Tageseinrichtungen entsprechend ihrer erzieherischen Grundrichtung in eigener Verantwortung zu gestalten, bleibt unberührt.

(2) Die Tageseinrichtungen arbeiten mit den Familien der betreuten Kinder zusammen, um die Erziehung und Förderung der Kinder in der Familie zu ergänzen und zu unterstützen. Dabei ist auf die besondere soziale, religiöse und kulturelle Prägung der Familien der betreuten Kinder Rücksicht zu nehmen.

(3) Zur Erfüllung des Bildungs- und Erziehungsauftrages sind die Tageseinrichtungen so zu gestalten, dass sie als anregender Lebensraum dem Bedürfnis der Kinder nach Begegnung mit anderen Kindern, Eigentätigkeit im Spiel, Bewegung, Ruhe, Geborgenheit, neuen Erfahrungen und Erweiterung der eigenen Möglichkeiten gerecht werden können.

3.2 Bild von Kind, Eltern und Familie

Kinder sind individuell und einzigartig. Die pädagogischen Fachkräfte als Bezugspersonen der Kita nehmen jedes Kind in seiner Persönlichkeit und Individualität an. Das Kind wird in seiner Entwicklung mit Einfühlungsvermögen in die kindlichen Bedürfnisse und Geduld für die jeweils unterschiedlichen Lernschritte des einzelnen Kindes begleitet. Dabei agieren Kinder als Partner der Erwachsenen, deren Bedürfnisse, Aneignungs- und Problemlösungsversuche respektiert und ernstgenommen werden. Gerade deswegen sind Einfühlungsvermögen und Geduld in diesem Zusammenhang äußerst wichtige Faktoren des Erziehverhaltens. Das Kind soll ermutigt werden eigene Erfahrungen zu sammeln und die Welt zu erobern. Bei diesem Prozess wird den Kindern die nötige Zeit belassen, eine geborgene Umgebung vorgehalten, Erzieher:innen sind dabei Begleiter, Unterstützer sowie Vorbilder und stehen als Beobachter:innen an der Seite der Kinder. Sie ermöglichen eine Freude am Ausprobieren des Lebens. Sie

setzen allerdings auch Grenzen und schützen das Kind dort, wo es selbst in Gefahr ist oder andere in Gefahr bringt bzw. andere beeinträchtigt.

Eltern und Familien sind die Erziehungspartner der Fachkräfte, die zum Wohle des Kindes gemeinsam agieren und sich abstimmen.

3.3 Unser Verständnis vom Spiel

Spielen ist die wichtigste und zeitintensivste Tätigkeit der Kinder während der gesamten Kindheit und spiegelt sich im Tagesablauf der DRK-Kita Schätzendorf wider. Für Kinder ist es die grundlegende Erlebnis- und Lernform.

Spielen ist lebensnotwendig für das Kind, denn in ihm setzt es sich aktiv mit seiner Umwelt auseinander und erobert diese für sich. Bereits angeeignetes Wissen und gesammelte Erfahrungen werden Bestandteil des Spielens, Erlebtes wird umgesetzt, dabei erprobt und ausgebaut.

Spielen bedeutet aktives Lernen. Es ermöglicht Kindern, Kontakte aufzubauen, Phantasien auszuleben, sich sprachlich zu äußern und eigene sowie fremde Grenzen zu erfahren. Das Kind kann selbst bestimmen, mit wem, wo und wie lange es spielen möchte. Der Kindergarten bietet den Kindern dafür Raum und Zeit.

Durch Rücksichtnahme und Absprachen im Spiel mit anderen Kindern lernt das Kind sich sozial zu verhalten. Im Spiel lässt es sich auf Spielpartner mit anderen Ideen und Vorstellungen ein, baut Selbstvertrauen und Vertrauen in Andere auf, erlebt Freude, mitunter allerdings auch Enttäuschungen und Frustrationen, wenn es beispielsweise als Spielpartner nicht erwünscht sein sollte oder eigene Ideen im gemeinsamen Spiel nicht komplett angenommen werden. Kinder tauschen während des Spiels Erfahrungen und Erlebnisse aus. So lernen sie von- und miteinander. Dieser Prozess (auch in der Auseinandersetzung) ist für die weitere persönliche Entwicklung entscheidend.

Den pädagogischen Mitarbeiter:innen bietet das Spiel die Möglichkeit, Kinder zu beobachten und dadurch zu erkennen, inwieweit Selbstbewusstsein, Selbstvertrauen, Fähigkeiten und Fertigkeiten jedes einzelnen Kindes ausgeprägt sind und wo gegebenenfalls gezielt Hilfestellung erforderlich ist. Festzustellen ist, dass Kinder, die gut spielen gelernt haben, konzentrationsfähig und ausdauernd sind. Auch haben sie gelernt, je nach Situationsbedarf eigene Bedürfnisse zurückzustellen bzw. durchzusetzen. Unser Anliegen ist es deshalb, den Kindern ein großes Spektrum an Spielmöglichkeiten zu schaffen.

3.4 Unser Pädagogischer Ansatz Projektarbeit und Ko-Konstruktion

Der entwicklungsgemäße Ansatz wurde von der National Association for the Education of Young Children (NAEYC) entwickelt und bildet in allen DRK-Kindertagesstätten die Grundlage für die pädagogische Arbeit. Er gibt das Fundament vor, auf das die Ko-Konstruktion als Bildungsprinzip sowie die Projektarbeit gebaut werden.

Der entwicklungsgemäße Ansatz

Dieser sehr umfassende Ansatz beruht auf dem Gedankengut von vielen unterschiedlichen Wissenschaftlern und vermeidet durch den Einfluss der unterschiedlichen Richtungen Einseitigkeit und Polarisierung. Folgende Wissenschaftler sind im Zusammenhang mit dem entwicklungsgemäßen Ansatz zu nennen:

- Jean Piaget (Entwicklungspsychologe, kognitive Entwicklung)
- Lew Wygotski (Ko-Konstruktion) Bildung basiert auf Interaktion
- Abraham Maslow (Bedürfnispyramide) Kinder entwickeln sich gut, wenn ihre Bedürfnisse befriedigt sind
- Edward Bowlby (Bindungstheorie) Menschen haben ein angeborenes Verlangen sich zu binden
- Erik Erikson (Stufenmodell der psychosozialen Entwicklung)
- Loris Malaguzzi (Reggio) "100 Sprachen hat das Kind"

Der entwicklungsgemäße Ansatz umfasst drei Dimensionen, die kurz näher erläutert werden:

Das Wissen über altersspezifische Entwicklung und Lernprozesse

Die pädagogischen Fachkräfte kennen die typischen Entwicklungsverläufe und Phasen bei (Klein-)Kindern und wählen dementsprechende Bildungsinhalte und Erziehungsstrategien unter Berücksichtigung des niedersächsischen Orientierungsplanes aus.

Die Individualität der Kinder

Jedes Kind wird als einzigartiges Individuum wahrgenommen, das sich in seinem Erleben und Verhalten von den anderen Kindern der Gruppe unterscheidet. Die pädagogischen Fachkräfte halten sich nicht strikt an Altersnormen, sondern beachten immer auch das pädagogische



Prinzip der "Individualisierung". Die ausgewählten erzieherischen und bildenden Maßnahmen entsprechen somit dem Entwicklungsstand eines jeden Kindes.

Das soziale und kulturelle Milieu der Kinder

Die pädagogischen Fachkräfte achten die Würde des Kindes und begegnen seiner Familie mit Wertschätzung. Die kulturelle und sprachliche Vielfalt in einer Gruppe wird als positiv erlebt. Den unterschiedlichen Werten, Lebensstilen, Leitbildern und Traditionen der Eltern wird Respekt und Verständnis entgegengebracht.

Ko-Konstruktion als Bildungsprinzip

Frühkindliche Bildung vollzieht sich immer dann, wenn sich Kinder mit ihrer sozialen und dinglichen Welt auseinandersetzen. Wir gehen hierbei davon aus, dass das Kind von Geburt an seine Entwicklung und Bildung aktiv mitgestaltet. Die natürliche Wissbegier des Kindes wird dabei als wertvolle Voraussetzung angesehen. Die DRK-Kita bietet dazu, eine in Bezug auf die personalen, sozialen und physischen Kompetenzen, anregende Umgebung, die eine gute Voraussetzung für Lernen und Entwicklung darstellt.

„Das Gras wächst nicht schneller, wenn man daran zieht“, sagt ein afrikanisches Sprichwort. So wie das Gras einen guten Nährboden, Sonne und Wasser benötigt, brauchen Kinder ein reiches, vielfältiges Angebot und liebevoll zugewandte Erwachsene, die das Lernen im Einklang mit ihren Erfahrungen unterstützen.

Dies wird in allen DRK-Kindertagestätten durch das Bildungsprinzip der Ko-Konstruktion erreicht. Ko-Konstruktion meint, gemeinsam mit anderen (Kindern oder Erwachsenen) etwas Formen oder Bilden. Es findet ein Lernen durch Zusammenarbeit statt. Der Schlüssel dieses Prinzips ist die soziale Interaktion. Demnach lernen Kinder die Welt zu verstehen, indem sie sich mit anderen austauschen und Bedeutungen untereinander aushandeln. Dies impliziert auch, dass die geistige, sprachliche und soziale Entwicklung durch die soziale Interaktion mit anderen gefördert wird. Entscheidend ist, dass das Kind und seine Umwelt zugleich aktiv sind.

Projektarbeit

Projektarbeit bedeutet die ganzheitliche Beschäftigung mit einem Thema. In einem langfristigen Projekt können in der Regel alle im Niedersächsischen Orientierungsplan aufgelisteten Lernbereiche (Basiskompetenzen) gefördert werden. Das Projektthema kann gemeinsam mit den Kindern demokratisch festgelegt oder aber von den pädagogischen Fachkräften initiiert werden.

Im Sinne der im Niedersächsischen Orientierungsplan geforderten Beteiligung von Kindern sollen diesen viele Mitbestimmungsmöglichkeiten eingeräumt werden. So können die Kinder

den Projektablauf durch ihre Ideen und Vorschläge prägen – was in der Regel zu mehr Interesse und erhöhte intrinsische Motivation erwarten lässt.

Zu Beginn eines Projektes werden zunächst in Gruppendiskussionen der Kenntnisstand der Kinder und ihre bisherigen Erfahrungen bezüglich der jeweiligen Thematik erfasst. Diese Gespräche bringen die Kinder auf einen vergleichbaren Wissensstand, der als gemeinsame Grund- bzw. Ausgangslage für das Projekt dient.

Spätestens an dieser Stelle werden die Eltern durch Elternbriefe oder Pinnwandanschlüsse über das Projekt informiert und so weit wie möglich oder gewollt in die pädagogische Arbeit eingebunden. Auch können die Kinder z.B. mit Aufträgen nach Hause geschickt werden. Dies führt dazu, dass Eltern zu Hause mit ihren Kindern über die Projektaktivitäten sprechen oder mit ihnen bestimmte Aktivitäten ausführen. Durch das Interesse der Eltern wird nicht nur die Motivation der Kinder aufrechterhalten, sondern diese haben auch die Gelegenheit, daheim neue Begriffe zu üben, ihre Erfahrungen zu reflektieren und ergänzende Kenntnisse zu erwerben. Oft geben die Eltern den Kindern Bücher, Broschüren, Fotos oder andere Materialien in die Kindertageseinrichtung mit, die Diskussionen, Aktivitäten und Rollenspiele bereichern.

3.5 Unser Pädagogischer Ansatz: ü5- das Jahr vor der Schule

Wir haben für die Kinder im letzten Jahr vor der Einschulung eine altershomogene Gruppe (ü5) eingerichtet. Hierbei soll kein schulisches Lernen vorweggenommen, sondern vielmehr eine gute Voraussetzung für die erforderliche Schulreife geschaffen werden. In der DRK-Kita Schätzendorf münden in Abhängigkeit der zu vergebenden Plätze die Kinder aus den Regelgruppen (Bären und Löwenzahn) in die ü5-Betreuung ein, in Absprache können auch Kinder aus der Integrationsgruppe (Frosch) sowie der altersübergreifenden Familiengruppe (Mäuse) aufgenommen werden (Falls die schulpflichtigen Kinder keine Gruppenstärke erreichen sollten, werden die offenen Plätze mit jüngeren Kindern belegt, die bis zu ihrer Einschulung in der Gruppe verbleiben.).

Das Kind sollte bis zum Eintritt in die Schule bestimmte geistige, soziale und feinmotorische Fähigkeiten entwickelt haben. All diese notwendigen Fähigkeiten werden im Kindergartenalter auf spielerische Art erlernt. Mit der Zunahme von Spielfähigkeit vollzieht sich auch die Schulfähigkeit.

Schulfähigkeit ist ein Prozess, der sich schrittweise während der ganzen Kita Zeit vollzieht. Wir verstehen deshalb unsere gesamte pädagogische Arbeit als Vorschularbeit, also nicht nur die Arbeit im letzten Jahr vor der Schule. Das Zusammenfassen in altershomogene Gruppen hat gezeigt, dass eine gezielte Förderung im letzten Kitajahr den Übergang zur Schule erleichtert und fließender macht. Die Kinder motivieren sich gegenseitig dazu, die Anforderungen ohne

Leistungsdruck zu bewältigen. Sie benötigen in diesem Alter entwicklungsbedingt eine gesunde Konkurrenz. 5-6jährige Kinder sind sehr ehrgeizig, wissbegierig und aufnahmefähig. Neben besonderen Angeboten in regelmäßigen kurzen Zeiteinheiten wird weiterhin wie in allen anderen Gruppen über eine längere Zeitspanne kindgemäß und ganzheitlich an einem Projekt gearbeitet. Themen und Inhalte werden dem Entwicklungsstand der Kinder angepasst. Nichtsdestotrotz sind Spiel und Bewegung auch in dieser Kindheitsphase äußerst wichtig, sodass auch in der ü5-Gruppe dem Bedürfnis ausreichend Platz und Zeit eingeräumt wird.

Besondere Angebote im letzten Jahr vor der Schule:

Ohrentraining:

Da Kinder Sprachauffälligkeiten aufweisen, ist uns die Sprachförderung in unserer gesamten Arbeit ein sehr wichtiges Anliegen. Zudem wurde die Sprachförderung besonders im Hinblick auf Schule als Aufgabe an die Kitas übertragen.

Das Sprachförderprogramm im letzten Jahr vor der Schule hat das Ziel, die phonologische Bewusstheit der Kinder spielerisch zu fördern. Unter phonologischer Bewusstheit ist die Einsicht in den klanglichen Aufbau der Sprache zu verstehen. In einem sogenannten Ohrentraining werden die Kinder in kurzen Zeiteinheiten an mehreren Tagen der Woche mit der Struktur unserer Sprache vertraut gemacht. Wir arbeiten dabei frei nach dem Übungskatalog von Christiane Christiansen. Die Verinnerlichung der Sprachstruktur ist eine gute und wichtige Grundlage, die das Lesen- und Schreibenlernen in der Schule erleichtert.

Mathematische Förderung:

Eine wichtige Basis für das spätere Verständnis von Mathematik ist eine Zahlenvorstellung, die schon im frühen Alter eingeübt werden kann. Der Zahlen und Mengensinn muss sich entwickeln und kann durch interessante Spiele angeregt werden. Das Programm „Entdeckungen im Zahlenland“ nach Professor Preiß hat zum Ziel, Kinder früh mit Zahlen vertraut zu machen. Wir setzen das Material zu diesem Programm in kleinen Spieleinheiten ein. So werden die Kinder auf spielerische Art mit Zahlen und Mengen vertraut gemacht, sie können diese ganzheitlich erfahren und mit allen Sinnen erleben.

Ausflugstag:

An einem festgelegten Tag werden wöchentliche kleine Wanderungen oder Erkundungsausflüge gemacht. Die Kinder sollen dabei die Umgebung, die Natur und die Umwelt kennen- und verstehen lernen. Bei längeren Wegen übernehmen Eltern Fahrdienste. Gerne nutzen wir auch den kostenlosten Heideshuttle für Unternehmungen.

Ein Schulbesuch und besondere Aktionen für die Schulanfänger (z.B. ein Bustraining, eine Übernachtung, das Wolfsmobil, ein besonderer Ausflug, ein Abschiedsfest o. ä.) werden in der letzten Zeit vor der Einschulung durchgeführt.

3.6 Tagesablauf

Schätzendorf	Krippe (1-3 Jahre)	Elementar (3-6 Jahre)+ Familiengruppe (2-6 Jahre)
Randzeit früh	7.30-8.00 Uhr	7.30-8.00 Uhr
Bringzeit	Bis 9.00 Uhr	Bis 9.00 Uhr
Freispiel	8.00-8.30 Uhr	8.00-10.00 Uhr
Frühstück	8.45-9.15 Uhr gemeinsames Frühstück	8.00-10.00 Uhr Teilweise offenes Frühstück- Kinder essen bei Hungergefühl, werden von Fachkräften begleitet, Selbstwirksamkeit, Kennenlernen der eigenen Bedürfnisse
Angebote/Projekte	9.15-9.30 Uhr Morgenkreis mit ersten Sing-, Bewegungs- und Fingerspielen	10.15-11.00 Morgenkreis mit Projektarbeiten
Außengelände	10.15-11.00 Uhr Spielplatz Krippengelände	11.00-12.00 Uhr Spielplatz Kitagelände, Spaziergänge in die nähere Umgebung
Mittagessen	11.15-11.45 Uhr	12.00-12.30 Uhr
Schlafen	11.45-13.45 Uhr	Bei Ruhebedürfnis der Kinder
Freispiel	13.45-16.00 Uhr mit Kleingruppenaktivitäten	12.30-16.00 Uhr mit Aktivitäten, Projekten
Snack	14.30-15.00 Uhr	14.30-15.00 Uhr
Abholen	12.00/14.00/frei bis 16.00 Uhr	12.00/13.00/14.00/ frei bis 16.00 Uhr

Bitte beachten Sie, dass es sich bei den Uhrzeiten um ungefähre Angaben handelt, die sich verschieben können.

3.7 Ernährung

Essen und Nahrungsaufnahme stellt einen wichtigen Aspekt im Tagesablauf dar. Es soll zum einen gesund sein, zum anderen aber auch genussvoll und lecker. Auch das gemeinsame Essen ist etwas Besonderes und lässt die Kinder Spaß am Zusammensein haben und ein lustvolles Zusammengehörigkeitsgefühl entwickeln. Kinder mit Halbtagsbetreuung nehmen in der Kita ein Frühstück ein, entweder von zu Hause mitgebracht oder in der Gruppe gemeinsam zubereitet. Teilweise gibt es in den Gruppen auch einen Elternkochtag, an dem einzelne Eltern unter Begleitung einer Fachkraft gemeinsam mit Kindern kochen.

Ganztagskinder essen neben dem Frühstück ein Mittagessen in der Kita. Das Mittagessen wird von Philbeys aus Buchholz täglich frisch zubereitet geliefert. Die große Auswahl an Menüvorschlägen ermöglicht Speisepläne, die einerseits ausgewogen und andererseits an den Bedürfnissen der Kinder ausgerichtet sind. Dem altersabhängigen Nährstoffbedarf wird Rechnung getragen. Wir möchten mit unserem Menüangebot dazu beitragen, dass die Kinder sich gesund ernähren. Zu dem Hauptgericht gibt es täglich einen Nachtisch. Auf vegetarische Ernährung kann eingegangen werden, ebenso auf einige ärztlich diagnostizierte Allergien. Für die Ganztagskinder gibt es im Nachmittag noch einen gemeinsamen Nachmittagsnack.

Die Atmosphäre, in der das Mittagessen eingenommen wird, ist uns wichtig. Der Tisch wird ansprechend gedeckt, es herrscht ein freundlicher Ton, Tischgespräche sind erwünscht und Esskultur wird gefördert. Kein Kind muss essen, was es nicht mag. Trifft das Hauptgericht einmal nicht den Geschmack, so kann dies vielleicht durch Vor- oder Nachspeise ausgeglichen werden. Das Essen wird von pädagogischen Fachkräften begleitet. Die Kinder können den ganzen Tag Wasser und zu besonderen Anlässen Apfelschorle trinken. Für weitere Informationen lesen Sie bitte unser DRK-Ernährungskonzept.

3.8 Partizipation

In §12 der UN-Kinderrechtskonvention ist festgelegt, dass Kindern in allen Angelegenheiten, die sie angehen, ein Mitspracherecht zusteht.² Dieser Grundsatz ist verpflichtend und wirkt sich auf die Arbeit in unserer Kita aus.

Die pädagogische Arbeit in der Tageseinrichtung begleitet und unterstützt die Entwicklung der Persönlichkeit der Kinder im Hier und Jetzt und bereitet auf künftige Lebens- und Lernabschnitte vor. Damit werden notwendige Voraussetzungen für die gesellschaftliche und kulturelle Teilhabe der jungen Menschen geschaffen. In den Tageseinrichtungen für Kinder werden die demokratischen Grundüberzeugungen erfahrbar. Dazu gehören die Achtung vor der Menschenwürde, Toleranz, Chancengleichheit und Solidarität, die für unsere Gesellschaft wesentlich sind. Die Tageseinrichtung legt damit ein Fundament für das Hineinwachsen der Kinder in die demokratische Gesellschaft.

Andere Meinungen zu achten, Anderen aufgeschlossen zu begegnen, Rücksichtnahme, gegenseitige Hilfe und gewaltfreie Konfliktaustragung sind in der Kindertageseinrichtung täglich gefordert. Sie führen dazu, dass Toleranz, Solidarität und Anerkennung des Verschiedenen bereits von kleinen Kindern erfahren werden können, wenn diese Tugenden vom Team auch vorgelebt werden. Dies gilt ganz besonders für das Miteinander von Kindern unterschiedlicher sozialer oder nationaler Herkunft und für das Zusammenleben von Menschen mit und ohne Behinderung. Insofern hat die Kindertagesstätte eine wichtige Funktion für die gesellschaftliche Teilhabe und die Integration aller hier aufwachsenden Kinder.³

Je nach Alter werden erste Formen der Partizipation in die pädagogische Arbeit integriert, sodass das Erleben von Teilhabe- und Entscheidungsmöglichkeiten direkt erfahrbar wird. Auswirkungen der Bewusstwerdung der eigenen Wirksamkeit in eigenen und generellen Belangen

² <https://www.kita.de/wissen/partizipation-im-kindergarten/>

³ https://bildungsportal-niedersachsen.de/fileadmin/3_Fruehkindliche_Bildung/Bildungsauftrag/Orientierungsplan/Dateien/2021_Orientierungsplan_neues_Bild_RZ3_WEB_S.pdf

der umgebenden Beziehungswelt ist für Kinder wichtig und stärkt ihre Resilienz. Die Partizipationsmöglichkeiten in der Kita beziehen sich auf bestimmte Bereiche, deren Auswirkungen die Kinder in der Regel überblicken und einschätzen können. Der Sicherheitsaspekt findet immer Berücksichtigung in den Überlegungen, welche Bereiche zur Mitbestimmung freigegeben werden. Formen der Partizipation können beispielsweise in Kinderparlamenten, in Diskussionsrunden, in Interessengruppen dargestellt werden und u.a. Regeln in der Gruppe betreffen, Ausflugsziele demokratisch bestimmen usw. . Im Krippenalter ist die Partizipationsmöglichkeit aufgrund des Entwicklungsstandes in der Regel nur in Ansätzen verbal. Hier ist es wichtig, auf Signale des Kindes in der Körpersprache und Laute zu achten.

3.9 Integration

„...Es ist unglaublich wichtig, dass man behinderten Kindern ermöglicht, mit anderen gleichaltrigen Kindern zusammen zu sein. Das ist entscheidend für ihr Selbstwertgefühl...“

Dies ist ein Ausschnitt aus der Rede des schwerbehinderten Nobelpreisträgers Stephen Hawking aus dem Jahre 1990, die er an der University of Southern California gehalten hat.

Das Zitat spricht einen direkt an und wir als Kita-Team können aufgrund unserer Erfahrungen sagen, dass durch die gemeinsame Erziehung von behinderten und nicht behinderten Kindern ein Grundstein für einen unbefangenen Umgang der Kinder untereinander gelegt werden kann. Die Kinder, die in die Kita kommen, sind in ihrem Entwicklungsstand naturgemäß sehr unterschiedlich und treffen häufig erstmals auf eine große altersgemischte Gruppe. So begegnen sie auch dem beeinträchtigten Kind und erfahren es zunächst einmal als ein Kind unter vielen. Später kommen vielleicht von dem Einen oder Anderen die Fragen, warum das Kind zum Beispiel noch nicht laufen, reden oder sehen kann. Mit der Antwort wird dann in der Regel unkompliziert von Seiten der fragenden Kinder umgegangen. Zunächst einmal sind die Kinder von Natur aus offen und schauen mit ihren eigenen Augen das Kind an und nicht die Beeinträchtigung.

Unsere Erziehungsziele für die Integrationskinder unterscheiden sich nicht von denen, die wir für die Gruppe insgesamt anstreben. Sie können sich spielend, ausgehend von dem individuellen Entwicklungsstand, entwickeln - sowohl durch die Gemeinschaft als auch durch unsere Unterstützung. Zusätzlich ist es erforderlich, gezielte pädagogische und therapeutische Maßnahmen wie Einzelbehandlung und gezielte Arbeit in Kleingruppen durchzuführen. Darüber hinaus findet eine regelmäßige Entwicklungsüberprüfung jedes Integrationskindes statt. Die heilpädagogische Fachkraft schreibt jährlich für jedes Integrationskind einen Entwicklungsbericht. Außerdem besteht die Möglichkeit notwendige Therapien wie Logopädie, Krankengymnastik, Ergotherapie, Blindenfrühförderung etc. in der Einrichtung (in der Gruppe oder auch einzeln) durchzuführen.

Es handelt sich hierbei um einen ständigen Prozess, der nicht auf das behinderte Kind zu begrenzen ist. Wir lernen alle mit- und voneinander, Kinder wie Erwachsene.

Die Integrationsgruppe erlaubt es uns vielschichtige Erfahrungen zu sammeln, entscheidend hierfür ist die interdisziplinäre Zusammenarbeit mit anderen Institutionen und Fachkräften. Dazu gehören Krankengymnasten, Logopäden, Ergotherapeuten, Frühförderung und der Mobile Dienst des Landkreises Harburg, die teilweise in unsere Einrichtung kommen.

Auch ein regelmäßiger, fachlicher Austausch unter Zugrundelegung des Entwicklungsstandes unserer Integrationskinder gehört dazu. Angeregt durch diesen Austausch, fließen immer wieder Elemente auch in unsere allgemeine Gruppenarbeit ein und kommen auf diese Weise allen Kindern zugute.

Zusätzlich treffen wir uns regelmäßig mit den Fachkräften aus den anderen integrativ arbeitenden Einrichtungen des DRK-Kreisverband Harburg Land e.V. um uns auszutauschen, zu informieren, anregen zu lassen, andere Kitas kennen zu lernen und Themen, die uns wichtig sind, zu bearbeiten. Dieses Vorgehen ermöglicht uns eine „ganzheitliche Sichtweise“ aufs Kind und hilft uns, Kinder in all ihren Facetten wahrzunehmen und zu begleiten.

3.10 Kinderschutz

Das Ziel, Kinder und Jugendliche vor Gefahren zu schützen, ist an zentraler Stelle im SGB VIII verankert. Bereits §1 SGB VIII benennt explizit den „Schutz“ und das „Wohl der Kinder und Jugendhilfe“. Im Oktober 2005 wurde das genannte Gesetz weiterentwickelt und um den Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung in § 8a Absatz 2 SGB VIII konkretisiert.

Alle unsere pädagogischen Fachkräfte befassen sich regelmäßig in ihren Teams und in entsprechenden Fortbildungen mit dem Schutzauftrag und unserem Verfahren bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung. Somit erlangen sie Handlungssicherheit in Hinblick auf den Schutzauftrag nach §8a SGB VIII. Die Abschätzung eines Gefährdungsrisikos erfolgt mit Unterstützung der Fachberatung und ggf. einer insoweit erfahrenen Fachkraft.

Nähere Informationen finden Sie in unserem Schutzkonzept.

4 Bildung im Kindergarten

4.1 Unser Verständnis von Bildung

Frühkindliche Bildung vollzieht sich immer dann, wenn sich Kinder mit ihrer sozialen und dinglichen Welt auseinandersetzen. Wir gehen hierbei davon aus, dass das Kind von Geburt an seine Entwicklung und Bildung aktiv mitgestaltet. Die natürliche Wissbegier des Kindes wird dabei als wertvolle Voraussetzung angesehen. Die DRK-Kita bietet dazu, eine in Bezug auf

die personalen, sozialen und physischen Kompetenzen, anregende Umgebung, die eine gute Voraussetzung für Lernen und Entwicklung darstellt.

„Das Gras wächst nicht schneller, wenn man daran zieht“, sagt ein afrikanisches Sprichwort. So wie das Gras einen guten Nährboden, Sonne und Wasser benötigt, brauchen Kinder ein reiches, vielfältiges Angebot und liebevoll zugewandte Erwachsene, die das Lernen im Einklang mit ihren Erfahrungen unterstützen.

Dies wird in allen DRK-Kindertagesstätten durch das Bildungsprinzip der Ko-Konstruktion erreicht. Ko-Konstruktion meint, gemeinsam mit anderen (Kindern oder Erwachsenen) etwas Formen oder Bilden. Es findet ein Lernen durch Zusammenarbeit statt. Der Schlüssel dieses Prinzips ist die soziale Interaktion. Demnach lernen Kinder die Welt zu verstehen, indem sie sich mit anderen austauschen und Bedeutungen untereinander aushandeln. Dies impliziert auch, dass die geistige, sprachliche und soziale Entwicklung durch die soziale Interaktion mit anderen gefördert wird. Entscheidend ist, dass das Kind und seine Umwelt zugleich aktiv sind.

4.2 Niedersächsischer Orientierungsplan

Der Orientierungsplan für Bildung und Erziehung dokumentiert die Grundlagen des Bildungsauftrages. Er konkretisiert die gesetzlichen Vorgaben des Niedersächsischen Kindertagesstättengesetzes (KiTaG) und ist um die dort nicht genannten Aspekte erweitert. Mit ihm soll aufgezeigt werden, wie Kinder am besten im Prozess ihrer Bildung unterstützt werden können. Durch ihn soll Eltern verdeutlicht werden, wie der Bildungsauftrag verstanden und die vom Kultusministerium gewünschte Zusammenarbeit zwischen Kita und anderen Institutionen, insbesondere der Grundschule, gefördert wird. Der Orientierungsplan benennt auch die fachlichen Anforderungen an die Mitarbeiter in der sozialpädagogischen Arbeit.

4.2.1 Soziale und emotionale Kompetenz

Die sozial-emotionale Entwicklung eines Kindes vollzieht sich auf zwei Ebenen:

a) der Persönlichkeit

Bedeutung für das Kind:

- sich seiner Gefühle bewusst zu sein
- Gefühle, negativ wie positiv zuzulassen und auszudrücken
- Gefühle der anderen wahrzunehmen
- lernen mit den eigenen und den Gefühlen der anderen umzugehen,
- wissen: jedes Gefühl ist ok, jedoch nicht jedes Verhalten.

b) dem sozialen Lernen

Bedeutung für das Kind:

- Grundlagen schaffen für ein gelingendes Zusammenleben mit Regeln, Werten und Normen. Bedingung für das Gelingen: enge Beziehungen mit Erwachsenen und Kindern, in denen Verlässlichkeit, Sicherheit, Geborgenheit erfahren und ausgeübt wird
- Beziehungen zu sich selbst und zu anderen aufbauen, Bedingung für das Gelingen: Akzeptanz, Respekt, Gefühlsausdruck lernen
- Mit Konflikten angemessen umgehen

4.2.2 Entwicklung kognitiver Fähigkeiten

Auf der Grundlage sinnlicher Wahrnehmung bilden Kinder ihre kognitiven Fähigkeiten aus. Indem sie Erfahrungen machen, können sie Funktionen und Zusammenhänge erkennen. Dazu geben wir in der Kita viele Impulse. Durch das Spiel setzen Kinder sich intensiv mit bereits Erlerntem auseinander, das Experimentieren stellt eine kognitive Herausforderung dar. Zuordnungen vornehmen, Kategorisieren oder auch Mengenbegriffe bilden lernen Kinder durch differenzierte Wahrnehmung und wiederholtes Ausprobieren. Dabei arbeiten sie selbst an Lösungswegen. Die Fachkräfte stellen den Kindern dafür verschiedene Materialien und Lernräume zur Verfügung. Durch Gespräche und Diskussionen werden die Kinder zum Nachdenken und zur Begriffsbildung angeregt. An konkreten Gegenständen und komplexen Situationen erwerben die Kinder Lernstrategien, die zur Wissensaneignung dienen. Durch Spiele, Lieder, Reime, Geschichten und auf Ausflügen eignen sich die Kinder spielerisch Grundwissen, aber auch Weltwissen an, das durch Gespräche reflektiert und gefestigt wird. Alle Angebote werden kindgerecht und attraktiv gestaltet, so dass die Kinder Freude am Lernen entwickeln sowie ihre Ausdauer- und Konzentrationsleistungen erweitern.

4.2.3 Körper/Bewegung/Gesundheit

Bewegung ist der Pfad zum Leben und Erleben für Kinder und eröffnet ihnen zahlreiche Erfahrungen und Entwicklungsmöglichkeiten. Körperliche Wahrnehmung stellt eine Schlüsselfunktion in der kindlichen Entwicklung dar. Ziel der psychomotorischen Angebote ist es, ein Zusammenwirken von Sinneswahrnehmung und Bewegung zu ermöglichen, das Körperbewusstsein zu stärken sowie die Sinne zu schulen. Kinder eignen sich Räume psychomotorisch an, d. h. aus eigenem Antrieb, selbstbestimmt, eigenverantwortlich und an den individuellen Bedürfnissen orientiert. Unser Außengelände bietet den Kindern ein breites Spektrum an körperlichen Geschicklichkeitsübungen wie Klettern, Hangeln, Rutschen, Hüpfen, Balancieren usw. Auch die Halle im Haus ist dafür mit Hängematte, Sprossenwand und Schaumstoffelementen ausgestattet.

Darüber hinaus sensibilisieren wir das Bewusstsein der Kinder für die Bedeutung von Hygiene in Bezug auf die Gesundheit. Thematisch kindgerecht aufbereitet und aktiv erlebt wird die Bedeutung ausgewogener Ernährung für Gesundheit und Leistungsfähigkeit.



4.2.4 Sprache und Sprechen

Sprache ist das wichtigste Kommunikationsmittel, um mit anderen Menschen in Kontakt zu kommen, sich auseinander zu setzen und Freundschaften zu schließen. Wir bieten den Kindern die Möglichkeit ihre sprachlichen Fähigkeiten z.B. durch gemeinsames Singen, Vorlesen und Gespräche im Stuhlkreis zu entwickeln und zu vertiefen. Hierdurch erweitert sich der Wortschatz sowie die Möglichkeit das freie Sprechen zu üben.

Im Kita-Alltag bieten sich vielfältige Situationen, in denen die Kinder angeleitet werden, Konflikte zu lösen und eigene Bedürfnisse zu benennen. Uns ist es sehr wichtig, den Kindern immer wieder Anregungen zu geben, sich im Umgang mit Sprache bis zur Schulfähigkeit zu erproben und zu entwickeln. Als methodisches Hilfsmittel nutzen wir zur systematischen Beobachtung den sog. Sprachbogen BaSIK.

Kinder haben ein großes Bedürfnis sich an den Tätigkeiten der sie umgebenden Bezugspersonen zu orientieren. Sie beobachten genau und imitieren andere Kinder oder auch Erwachsene. Sie sind stolz und zufrieden, wenn sie erfolgreich eigene Bereiche ihres Lebens und Gruppe übernehmen und gestalten können.

4.2.7 Natur und Lebenswelt

Den Kindern die Natur nahe zu bringen, sich als ein Teil von ihr zu sehen, sich mit ihr auseinander zu setzen und Verantwortung für sie zu übernehmen, ist ein wesentlicher Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Dabei ist es wichtig, dass Kinder Gesetzmäßigkeiten und Eigenschaften ihrer Umwelt vor Ort erkunden. Dieses können sie bei Ausflügen in die nähere Umgebung tun. In der aktiven Auseinandersetzung mit der Umwelt durch Experimente und Beobachtungen können sie selbst Ursache und Wirkung ausprobieren und praktisch erfahren. Die DRK-Kita Schätzendorf liegt am angrenzenden Naturschutzgebiet Lüneburger Heide welche von den pädagogischen Fachkräften regelmäßig und gern in die pädagogische Arbeit einbezogen wird. Naturphänomene regen dabei nicht nur zum Beobachten und Staunen an, sondern beflügeln auch die Fantasie der Kinder.

Doch nicht nur die Natur, sondern auch das Umfeld unserer Tagesstätte bereichert und erweitert ihren Erfahrungsschatz. Wir beschäftigen uns im Rahmen von Projekten u.a. mit der Feuerwehr, die uns regelmäßig besucht, der zuständigen Grundschule in Egestorf und eventuell anderen Einrichtungen und Betrieben.

4.2.8 Ästhetische Bildung

Die ästhetische Bildung umfasst alles sinnliche Wahrnehmen und Empfinden und bedient sich vieler Kommunikationsformen wie Musik, Tanz, bildnerischem Gestalten. Durch sie eröffnen wir den Kindern Möglichkeiten, ihr Bild von der Welt durch das eigene Tun zu konstruieren und damit verbundene Gefühle auszudrücken. Im Mittelpunkt steht das Tun und nicht das fertig gestaltete Produkt.

Ästhetische Bildung bewirkt:

Förderung der kindlichen Sinnes- Erfahrungen:

Fühlen, Riechen, Schmecken, Hören, Sehen

Förderung der Feinmotorik und Körperkoordination, sowie der Ausdauer und Konzentration:

Malen, Töpfern, Weben, Collagen erstellen



Handwerkliches Gestalten üben:

Verschiedene Materialien und Werkzeuge kennen lernen.

Möglichkeiten im Umgang mit dem eigenen Körper erfahren:

Theater, Pantomime, Verkleiden

Um die Kinder in ihrer sinnlichen Erkundung zu unterstützen stellen wir ihnen vielfältige Materialien zur freien Verfügung, nehmen die Kinder ernst, sind neugierig auf das, was sie uns mit ihren Werken erzählen möchten und wertschätzen diese.

Musik hat großen Einfluss auf alle Menschen, weil sie uns berührt und auf unsere Emotionen wirkt und Gefühle weckt. Musik kann verschiedene Stimmungen befördern. In Schätzdorf kommen die Kinder in den Gruppen mit Musik in Kontakt, können sich beim Singen erproben, lernen Rhythmik und erste Musikinstrumente kennen, erleben das gemeinsame Tun in Verbindung mit Musik als Bereicherung und ganz eigenen Zugang zu sich selbst und der Welt. Einmal wöchentlich haben alle Kinder und pädagogischen Fachkräfte der Elementargruppen die Möglichkeit im ganz großen Kreis mit allen zu musizieren und zur begleitenden Gitarrenmusik die Kitalieder zu zelebrieren. Derzeit stellen wir ein Liederbuch der Kita zusammen. Die Krippengruppen bieten die Begegnung mit Musik in den Gruppen an.

4.2.9 Grunderfahrung menschlicher Existenz

Jeder Mensch beschäftigt sich mit Fragen seiner Existenz, seiner Herkunft, seines Daseins. Kinder machen Grunderfahrungen, die von elementarer Bedeutung sind: Vertrauen, Angst, Glück, Trauer, Geborgenheit, Verlassenheit. Sie werden sehr intensiv von Kindern erlebt und erfordern in der Regel die vertrauensvolle Begleitung eines Erwachsenen, der durch Geschichten und Erzählungen dabei helfen kann, innere Prozesse der Auseinandersetzung zu begleiten. Dabei werden eigene Werte, Vorstellungen und Orientierungen des Erwachsenen zur Verfügung gestellt. Das Kind lernt „Gut“ und „Böse“ kennen, sowie Achtung, Toleranz und Akzeptanz. Jedes Kind trifft in seinem Umfeld auf religiöse Themen, Rituale, Bräuche, Gewohnheiten und Feste. Die Kita bietet Orientierung durch wiederkehrende Feste und Rituale. Im Jahreslauf feiern wir gerne Feste wie Geburtstage, Sommerfest, Herbstfest u.a..



5 Übergänge des Kindes

Der erste Übergang von der Familie in die vorschulische Bildungseinrichtung ist zweifellos markant für alle Familienmitglieder. Abhängig vom Alter des Kindes und vom Typ der Bildungseinrichtung kann es um die Aufnahme und Eingewöhnung eines unter-dreijährigen Kindes in die Krippe, eines Kindes im Alter von drei oder mehr Jahren in den Kindergarten oder des entsprechenden Kindes in eine Gruppe mit altersübergreifender Mischung wie in den Familiengruppen gehen.

Es verständigen sich alle Beteiligten darüber, was der Eintritt des Kindes in die Tageseinrichtung bedeutet und gestalten damit diesen Übergang. Es ist ein prozessuales Geschehen, das die Vorbereitung der Eingewöhnung, die Begleitung des Kindes seitens der primären Betreuungsperson, die sorgfältige Planung und Durchführung der ersten Trennungsphase und der emotionalen Sicherheit des Kindes über vorhersehbare Bring- und Holzeiten, Rituale und Übergangsobjekte vorsieht.⁴

Die Dauer der Eingewöhnungsphase ist individuell sehr unterschiedlich- geprägt durch Persönlichkeit und Vorerfahrungen.

5.1 Eingewöhnung neuer Kinder

Eine wichtige Ressource stellen in dieser Phase die anderen Kinder in der Kinderkrippe und Kindergartengruppe dar, wenn sie in die Eingewöhnung aktiv mit einbezogen werden. Die Kinder leben dem neuen Kind vor, dass es sich hier sicher und wohl fühlen kann und dass es mit anderen Kindern etwas erleben kann, das Erwachsene nicht bieten können. Kinder brauchen Gleichaltrige und das in jeder Lebensphase. Im sog. "Peer-Group-Modell" werden mehrere Kinder in Begleitung ihrer Eltern gleichzeitig aufgenommen und starten am ersten Tag alle zusammen in der jeweiligen Gruppe. Dadurch wird die soziale Kompetenz der Gruppe von Kindern und Eltern positiv genutzt. Die Fachkräfte übernehmen zunächst die Rolle der sogenannten Eingewöhnungspädagog*innen, die die Beziehungen der Kinder untereinander von Anfang an fördern und stärken.⁵ Alle Pädagoginnen aus der Gruppe sind Ansprechpartner:in und Bindungsperson für die Kinder.

Kurz vor der Aufnahme eines Kindes kommt es zu einem Kennenlernetreffen mit den GruppenbetreuerInnen, bei dem alle individuellen Fragen und Belange geklärt werden, sowie der persönliche Hintergrund thematisiert wird. Hier kann es zum Beispiel um Vorlieben und Gewohn-

⁴ <https://www.kindergartenpaedagogik.de/fachartikel/gestaltung-von-uebergaengen/uebergang-von-der-familie-in-die-tagesbetreuung/1220/23.01.2023>

⁵ https://www.kita-fachtexte.de/fileadmin/Redaktion/Publikationen/KiTaFT_winner_2015.pdf, 20.02.2023

heiten des aufzunehmenden Kindes wie ggf. auch um Erkrankungen und Besonderheiten gehen. Je mehr wichtige Infos zum Kitabesuch vorliegen, desto besser kann auf die individuellen Bedürfnisse seitens der KollegInnen eingegangen werden.

Mit den Eltern wird in der Eingewöhnungszeit täglich individuell besprochen, wie die weiteren Schritte in der Eingewöhnung vorstattengehen und in welchem Tempo je nach Verlauf und Vorerfahrungen vorangegangen wird. In diesem Zusammenhang ist das Wohlbefinden aller Beteiligten äußerst wichtig. Zum Ende der Eingewöhnungsphase findet in der Krippe ein Elterngespräch statt, bei dem Eltern wie Erzieher:innen die Möglichkeit haben, sich in Ruhe auszutauschen.

5.2 Kooperationsarbeit mit der Schule

Jedes Kind lernt von Geburt an. Es lernt, mit Hilfe von Eltern und Bezugspersonen die Welt zu begreifen. Die Grundlagen für ein lebenslanges Lernen werden im Elternhaus, der Krippe, der Kindertagesstätte und der Grundschule gelegt. Kinder entwickeln sich dabei unterschiedlich. Sie verfügen bereits mit Eintritt in die Krippe bzw. in den Kindergarten über einen individuellen Entwicklungs- und Bildungsstand. Aufgabe der pädagogischen Kräfte in den Kindertagesstätten und der Lehrkräfte in den Grundschulen ist es, diesen wahrzunehmen und darauf aufbauend Anstöße zur individuellen Weiterentwicklung von Kompetenzen und Fähigkeiten zu geben. Die Grundschule schließt an den Erziehungs- und Bildungsauftrag der Kindertagesstätte an. Eine kontinuierliche und prozessbegleitende Dokumentation der Entwicklung jeden Kindes ist unabdingbar. Diese startet in der Kindertagesstätte und mündet in die Dokumentation der individuellen Lernentwicklung der Grundschule. Der Austausch über die Entwicklungsprozesse und Fortschritte der einzelnen Kinder zwischen Fachkräften der Kindertagesstätte, Lehrkräften und Eltern spielt dabei eine große Rolle.

Gemeinsame Ziele von Kindertagesstätte, Grundschule und Elternhaus liegen in der individuellen Förderung

- der Gesamtpersönlichkeit des Kindes,
- seiner Selbstständigkeit und Selbsttätigkeit,
- seiner sozialen Kompetenzen und
- der Anbahnung von „Weltwissen“.



Während die Bildungsprozesse in der Kindertagesstätte immer ganzheitlich verlaufen, führt die Grundschule systematisch zu den spezifischen Formen des Lernens in den Fächern der Grundschule.

Aufgabe von Kindertagesstätte und Grundschule ist es,

- den Kindern authentische Erfahrungen als grundlegendes Lern- und Bildungserlebnis zu ermöglichen,
- die Voraussetzungen für erfolgreiches lebenslanges Lernen jeden Kindes zu schaffen,
- und die Eltern als Erziehungspartner in die Bildungsarbeit im Übergang von der Kindertagesstätte in die Grundschule mit einzubeziehen.

Um der gemeinsamen und gleichberechtigten Verantwortung für die Entwicklung und Bildung der Kinder gerecht werden zu können, ist eine vertrauensvolle Zusammenarbeit von Kindertagesstätte, Grundschule und Elternhaus im Sinne einer Erziehungspartnerschaft unerlässlich.⁶ Auf den vorherigen Erläuterungen basierend, arbeitet die DRK-Kita Schätzendorf mit den Grundschulen vor Ort zusammen. Die meisten Kinder leben im Einzugsgebiet der Grundschule in Egestorf, einige in Hanstedt bzw. Brackel. Es gibt Kooperationen mit den Schulen in Form von gemeinsamen Elternabenden und Besprechungen. Besuche finden statt, um den Übergang von der Kitabetreuung in die Schule möglichst unterstützend und zielführend zu gestalten.

6 Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung

Die Begleitung und Förderung kindlicher Bildungsprozesse in der Kindertagesstätte erfordert pädagogische Neugier: Erzieherinnen und Erzieher sind forschende Pädagoginnen und Pädagogen, die mit Offenheit, einer sensiblen Wahrnehmungsfähigkeit von Situationen und mit einem teilnehmenden Interesse den ganz individuellen Bildungsweg jedes Kindes zu ergründen versuchen. Erzieherinnen und Erzieher müssen wissen, womit sich das Kind beschäftigt, was es gerne tut oder eher vermeidet und welche Stellung es in der Kindergruppe einnimmt. Fachkräfte berücksichtigen, wenn sich einzelne Kinder in einer besonderen Situation befinden (z. B. durch die Trennung der Eltern) und sie müssen erkennen können, wenn sich spezifische Entwicklungsrisiken oder Besonderheiten abzeichnen. Die Beobachtung ist in jedem Fall eine zentrale Aufgabe der pädagogischen Fachkräfte und ein unerlässliches Instrument der Bildungsbegleitung von Kindern. Das DRK nutzt die Entwicklungsbeobachtung und Dokumentation (EBD) als Screening-Instrument. Alle Mitarbeiter:innen werden entsprechend geschult.

⁶ www.niedersachsen.de_flyer-zusammenarbeit-kitas_WEB.pdf

Ziel der Beobachtungen ist immer die Erweiterung des Verständnisses der Fachkräfte für die Art, das Verhalten und Erleben des Kindes. Seine Entwicklungsfortschritte und seine eventuellen Schwierigkeiten können deutlicher wahrgenommen werden.



Die Beobachtungen sollen dazu führen, bezogen auf die Besonderheiten des einzelnen Kindes ganz individuelle Förderangebote zu entwickeln. Sie dienen auch dazu, Benachteiligungen und Diskriminierungen durch einschränkende Rollenzuweisungen (z. B. »Mädchen verstehen nichts von Elektrik«) aufzuspüren und diesen entgegenzuwirken.

In regelmäßigen Abständen wird jedes Kind beobachtet. Fachkräfte setzen Beobachtungen auch für die individuelle Entwicklungsbegleitung der Kinder und das Teamgespräch darüber ein. Die Dokumentation trägt dann einen anderen Charakter, in dem sie den Erzieherinnen und Erziehern einen systematischen Überblick über die individuellen Lern(fort)-schritte des Kindes verschafft.⁷

7 Zusammenarbeit mit Eltern

7.1 Grundsätze und Ziele

Die Zusammenarbeit zwischen Eltern und dem Team der Kita sollte vertrauensvoll und wertschätzend sein. Beide Seiten sollten konstruktiv aufeinander zugehen und somit eine für alle positive und fruchtbare Zusammenarbeit ermöglichen. Eltern und deren Kinder werden in ihrer Entwicklung und Lebenssituation gesehen, begleitet und unterstützt.



7.2 Formen der Zusammenarbeit

Als regelmäßiges Angebot für einen Austausch zwischen Eltern und Fachkräften haben sich folgende Aktivitäten herauskristallisiert:

7.2.1 Elternabend

Zu Beginn jedes neuen Kitajahres findet ein gruppeninterner Elternabend statt, bei dem die Gruppenkräfte über die aktuelle Gruppensituation berichten, Arbeitsinhalte transparent machen, geplante Themen und Aktivitäten besprechen, die Elternvertreter wählen, ein Forum für Eltern schaffen, um sich näher kennenzulernen, anstehende Fragen stellen und Anliegen diskutieren zu können.

⁷ https://bildungsportal-niedersach-sen.de/fileadmin/3_Fruehkindliche_Bildung/Bildungsauftrag/Orientierungsplan/Dateien/2021_Orientierungsplan_neues_Bild_RZ3_WEB_S.pdf

Themenelternabende bieten wir bei Bedarf zu bestimmten pädagogischen Fragestellungen an. Sie können sowohl gruppenübergreifend als auch gruppenintern sinnvoll sein. In der Regel wird das Thema von den Mitarbeiter:innen der Kita vorbereitet, hilfsweise werden externe Referent:innen engagiert. Themenelternabende bestehen in der Regel aus theoretischen Einführungen zum Thema, Raum bleibt zudem für einen regen Austausch und Diskussionen.

7.2.2 Einzelgespräche

Einmal jährlich wird mit den Eltern ein Gesprächstermin anberaumt, um darüber zu informieren, wie sich das Kind in der Kita verhält, woran es Freude hat, wo eventuell Hürden zu nehmen sind und es allgemein die Stunden in der Einrichtung erlebt. Wichtig ist in diesem Zusammenhang ein ruhiges Umfeld, eine entspannte Atmosphäre und Zeit für alle Gesprächspartner. Grundlage für das Gespräch ist eine kontinuierliche Beobachtung, die anhand von Beobachtungsbögen dokumentiert wird. (Siehe Punkte zum Niedersächsischen Orientierungsplan für Bildung und Erziehung)

7.2.3 Elternvertreter

Jede Gruppe wählt auf dem Gruppenelternabend eine/n Elternvertreter:in für den Elternrat der Kita. Nähere Infos zu den Möglichkeiten sich wählen zu lassen und einbringen zu können, erfolgen in der Regel vor den jeweiligen Wahlen. Falls Sie vorher nähere Informationen wünschen, sprechen Sie uns an!

8 Vernetzung

Für die gelungene Arbeit der Kita ist es wichtig, sich mit anderen Institutionen im Umkreis zu vernetzen. Hierzu zählen u.a. folgende Einrichtungen/Fachdienste:

- Samtgemeinde Hanstedt inkl. Bauhof
- Grundschule Egestorf sowie Hanstedt
- Therapeuten der Integrations-Kinder
- Frühförderung
- Bücherei Egestorf
- Kinderärzte
- Kinderschutzbund
- Feuerwehr
- Nachbarkitas
- Gesundheitsamt
- Jugendamt

9 Team

9.1 Zusammenarbeit im Team

Zu einer engen und fruchtbaren Zusammenarbeit gehören für uns:

- regelmäßige Dienstbesprechungen in 14tägigem Rhythmus- (dienstags 16.15-18.15 Uhr) mit Einrichtungsleitung und Abwesenheitsvertretung
- jährlich vier Studientage
- Zur Verbesserung und Erhaltung des Betriebsklimas gemeinsame Aktivitäten wie Betriebsausflüge
- Ein wertschätzender Umgang mit KollegInnen, Kindern und Eltern sowie die Bereitschaft sich kritisch zu reflektieren

9.2 Fortbildungen

Fortbildungen sind für uns ein Schlüssel zur Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung in den Kitas und sind für unsere pädagogischen Fachkräfte immer eine tolle Möglichkeit, über den Tellerrand der eigenen Kita hinauszuschauen, Bekanntes zu festigen, die eigene Fachlichkeit weiterzuentwickeln oder neue Themen zu erschließen und mit in den Kita-Alltag einfließen zu lassen. Alle unsere Fachkräfte nehmen an drei Fortbildungstagen im Jahr teil (§13 Abs. 2 NKiTaG). Die Kita-Abteilung stellt dafür einen umfassenden Fortbildungs-Katalog zusammen. Ergänzend besteht die Möglichkeit externe Referent:innen einzuladen und das gesamte Team in Form eines Studientages fortzubilden.

10 Beschwerden

So wie die von uns betreuten Kinder ein Recht haben, gehört zu werden und sich zu beschweren, ist uns natürlich auch in der Zusammenarbeit und im gemeinsamen Wirken aller pädagogischen Fachkräfte und der Abteilung Kindertagesstätten ein offener Umgang miteinander wichtig. Wir verstehen Beschwerden als konstruktive Kritik, die über den konkreten Einzelfall hinaus zu einer Qualitätsverbesserung in unseren Kitas führen kann und in das Qualitätsmanagement einfließt. Regelmäßige Fortbildungen zu den Themen Beschwerde und Feedbackkultur führen zur Verankerung des Themas in unserem Kita-Alltag.

Elternbeschwerden oder Kritik weiterer Externer werden bei uns konstruktiv aufgenommen und entsprechend unseres Prozesses **Beschwerdemanagement** bearbeitet. Hierbei sind meist die pädagogischen Fachkräfte direkter Ansprechpartner, die Kita-Leitung steht darüber hinaus als weiterer Ansprechpartner zur Verfügung und unterstützt in der sachorientierten und zeitnahen Bearbeitung sowie Dokumentation der Beschwerde.

Beschwerden, für die eine weitergehende Bearbeitung gewünscht wird oder die die Kita-Leitungen direkt betreffen, können ergänzend an die Abteilung Kindertagesstätten des DRK Kreisverbands Harburg-Land gerichtet werden.

11 Qualitätsmanagement

Qualität bedeutet für uns gute pädagogische Arbeit auf Basis der Rot-Kreuz-Grundsätze sowie Verlässlichkeit als Betreuungspartner für Familien. Das Qualitätsmanagement-System des DRK-Kreisverbands Harburg-Land für den Bereich Kindertagesstätten wird durch die Qualitätsmanagementbeauftragte und die Abteilung Kindertagesstätten zusammen mit den Leitungen und Teams der DRK-Kitas entwickelt, um auf Basis des Fachwissens aller Beteiligten gesteckte Ziele in gelebte Praxis in unserer Kita zu übersetzen.

Unsere gemeinsam entwickelten klaren Abläufe und Zuständigkeiten führen zu Handlungssicherheit im Team und wirken so motivierend und stärkend. Durch die nach innen und außen geschaffene Transparenz möchten wir das Vertrauen und die Verlässlichkeit im sensiblen Bereich der Kinderbetreuung stärken.

Regelmäßige Elternbefragungen und Verbesserungsvorschläge, Ideen und Feedback der Mitarbeiter:innen, Auswertungen unseres Beschwerdemanagements und natürlich neue Vorgaben und Anforderungen sind die Motoren für unsere regelmäßige Weiterentwicklung der Prozesse. Für jeden Schritt der Weiterentwicklung der Qualität gilt stets der Grundsatz, dass die Individualität, die unsere Kindertagesstätte, unser Team und sogar jede einzelne Gruppe ausmacht, wichtig und wertvoll ist. Das Qualitätsmanagement der DRK-Kitas im Landkreis Harburg schafft einen gemeinsamen Rahmen für die Entfaltung von Kompetenzen.

12 Nachwort

Die Konzeption soll dazu dienen, Eltern und allen Interessierten einen Einblick in die engagierte Arbeit des Teams der DRK-Kita Schätzendorf zu eröffnen. Im Vordergrund stehen stets die Kinder mit ihren Familien und deren Wohlergehen.

Wichtig erscheint dabei ein positives offenes Miteinander, gepaart mit einem vertrauensvollen Umgang und gegenseitiger Wertschätzung.

Die Ausführungen können als Grundlage zum Austausch betrachtet werden. Schauen Sie für einen direkten Einblick gern mit zu einem vereinbarten Termin vorbei und machen sich ein Bild von uns!

DRK-Kita Schätzendorf, 14.04.2026

13 Verzeichnisse

13.1 Konzepte des Trägers

- Rahmenkonzept
- Krippenkonzept
- Sprachkonzept
- Schutzkonzept
- Ernährungskonzept

13.2 Literaturverzeichnis

- Wever, Barbara (2021): Umsetzung der Rotkreuz und Rothalbmond-Grundsätze in DRK-Kindertageseinrichtungen, in: Deutsches Rotes Kreuz e.V. (Hrsg), 3. Aktualisierte Auflage. Berlin: Lehmann Offsetdruck & Verlag GmbH.
- <https://www.kita.de/wissen/partizipation-im-kindergarten/>
- https://bildungsportal-niedersach-sen.de/fileadmin/3_Fruehkindliche_Bildung/Bildungsauftrag/Orientierungsplan/Dateien/2021_Orientierungsplan_neues_Bild_RZ3_WEB_S.pdf
- <https://www.kindergartenpaedagogik.de/fachartikel/gestaltung-von-uebergaengen/uebergang-von-der-familie-in-die-tagesbetreuung/1220/23.01.2023>

13.3 Bildnachweise

<https://www.antje-wulf.de/show/drkkitas/gallery.php?gallery=Kita-Schaetzensdorf>
<https://www.antje-wulf.de/show/drkkitas/gallery.php?gallery=Kita-Schaetzensdorf-Egestorf>

13.4 Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Die Rotkreuz-Grundsätze 5